

Regierungsrat Martin Graf zum Weltklimabericht

Wir haben vor wenigen Tagen Kenntnis genommen vom fünften Bericht des Weltklimarates. Dessen Botschaften sind klar: Wir Menschen tragen die Hauptverantwortung für die starke Erwärmung des Klimas in den letzten Jahren. Die Fakten dazu:

- Die globale Jahresdurchschnittstemperatur liegt heute 0,85 Grad höher als 1880,
- der Meeresspiegel ist seit 1900 um 20 Zentimeter gestiegen,
- die arktischen Eisflächen schrumpfen seit 1979 pro Jahrzehnt um rund 4%.

Schlagzeilen machen solche Zahlen heute nicht mehr. Die Klimaberichte kommen und gehen. Der CO₂-Ausstoss steigt – seit 1995 um über 50 %, das Klima erwärmt sich. Wir haben uns an die Mitteilungen gewöhnt. Die Kommentare halten sich in Grenzen. Was soll's? Unsere Winter sind immer noch zu kalt, denkt sich manch einer. Viel näher gehen vielen der knappe Platz in der S-Bahn, die Sorge um den Job oder – global gesehen - die zunehmenden Konflikte in allen Teilen dieser Welt. Der Platz und nicht das Klima ist aktueller Streitpunkt.

Allerdings – jeder Platz an der Sonne verkommt, wenn die Sonne nicht mehr scheint. Und das Leben ist nicht mehr dasselbe, wenn das Klima nicht mehr stimmt. Unter uns und nach uns.

Doch kümmern uns Probleme meist erst dann, wenn sie wirklich da sind. Beim Klima fehlt halt die direkte Betroffenheit, zumindest hier in Mitteleuropa. Zumal nur gerade unsere Generation an den Hebeln der Macht sitzt. Der steigende Meeresspiegel ist für uns kein Problem. Der Fuss wird beim Strandurlaub einfach einen Schritt früher nass. In den Malediven sieht dies anders aus. Auch nasse Sommer halten wir für tragbar. Wenn im Tschad der Regen fehlt, ist dies in Bern oder Brüssel kein Thema.

Regieren bedingt vorausschauendes Handeln. Nach dem Motto: „Wir haben die Welt nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern gepachtet“. Wir sind gehalten, unser Handeln an den langfristigen Bedürfnissen künftiger Generationen zu messen. Gerade wenn es kostet! So rechnen uns die Wissenschaftler vor, dass das Einhalten der kritischen 2-Grad-Grenze (maximal + 2°C) einen Aufwand von rund 0.06 % der weltweiten jährlichen Wirtschaftsleistung verursacht. Tragbar? Die ökonomischen Klimamodelle gehen davon aus, dass Nichtstun wesentlich teurer wird. Diese Zeche zahlen aber erst unsere Kinder!

Vielleicht sollten wir uns das doch zu Herzen nehmen.